

# «Das Geheimnis des Erfolgs? Anders sein als die andern!» Woody Allen

Jahresbericht 2015

SOMMERI 

Bildungsstätte Sommeri: bilden, wohnen, arbeiten.





# Inhalt

<b>Bericht Präsident und Vereinsvorstand</b>	<b>4–7</b>
<b>Bericht Geschäftsleitung</b>	<b>8–19</b>
Bereich Wohnen	10–13
• Befragung der Bewohnerinnen und Bewohner	10
Bereich Arbeiten	13–14
Personal	14–15
Finanzen	15
Bau und Infrastruktur	15–16
Öffentlichkeitsarbeit	16–19
Herzlichen Dank	19
<b>Organigramm</b>	<b>20</b>
<b>Jubilarinnen und Jubilare</b>	<b>21</b>
<b>Bilanz und Betriebsrechnung</b>	<b>22</b>

## Grundsätzliche Gedanken zur UNO-Behindertenrechtskonvention (BRK)

Die Schweiz hat die UNO-Behindertenrechtskonvention (BRK) am 15. April 2014 in New York ratifiziert. Einen Monat später ist sie in Kraft getreten, rund zehn Jahre nach Inkrafttreten des Behindertengleichstellungsgesetzes. Ein Freudentag für die Behindertenorganisationen in der Schweiz.

Égalité Handicap schrieb in einer Medienmitteilung: «In Ergänzung zum bestehenden Schweizer Behindertenrecht wird die Konvention dazu beitragen, die zahlreichen einstellungs- und umweltbedingten Barrieren zu beseitigen, welche die autonome Lebensführung von Menschen mit Behinderung immer noch stark beeinträchtigen.»

Das BRK verpflichtet die Vertragsstaaten, das heisst primär den Bund, sie über die Anpassungen der schweizerischen Gesetzgebung an die Behindertenrechtskonvention zu informieren. Die einzelnen Kantone sind zur Umsetzung verpflichtet.

Was ist bis heute in der Schweiz passiert? Leider nichts! In der Pressemitteilung von Égalité Handicap stand nach der Unterzeichnung des BRK Folgendes: «Es steht für das Versprechen, dass unser Land die Gleichstellung und Chancengleichheit der Menschen mit Behinderung vorantreiben will.» Hat der «Gleichstellungsrat Égalité Handicap» seine Rolle zur Konkretisierung des schweizerischen Behindertenrechts wahrgenommen und mitgewirkt, die Umsetzung voranzutreiben?

Gemäss Auskunft des Sozialamtes im Thurgau wird auf Bundesebene erst dieses Jahr eine Vernehmlassung zum erwähnten Thema erfolgen. Die Leiterin des Sozialamtes, Florentina Wohnlich, schreibt: «Bis dahin ist nicht vorgesehen, dass der Kanton vorab konkrete Schritte zur Umsetzung unternehmen wird, wie es auch der Regierungsrat im Strategieentscheid «betr. Ausbau von Wohn- und Tagesstrukturplätzen für erwachsene Menschen mit Behinderung» dargelegt hat. Die Konvention verlangt in erster Linie eine Anpassung der Gesetzgebung. Die Berichterstattung und Koordination wird in erster Linie Sache des Bundes sein, der dann die Kantone einbinden wird.»

Was verspricht sich INSOS Schweiz von der Konvention? Auf der Webseite schreibt INSOS, dass sie sich «von der Konvention eine Konkretisierung des Schweizer Behindertenrechts sowie eine einfachere Umsetzung dieser rechtlichen Grundlagen Autonomie, Teilhabe und Inklusion» versprechen. Auf diese Themen legt auch INSOS grossen Wert.

## Deutschland und die UNO-Behindertenrechtskonvention (BRK)

Deutschland hat bereits im März 2007 die Konvention unterschrieben. Sie ist im März 2009 in Kraft getreten, das heisst rund fünf Jahre früher als in der Schweiz. Der erste Staatenbericht der Vereinten Nationen zur Umsetzung der BRK ist laut Medienberichten abwertend! Eine solch destruktive Kritik kann in Deutschland eine Blockade auslösen und weitere Verbesserungen verhindern. «Schreibtischtäter», die derartige Berichte verfassen, verhalten sich weltfremd und bewirken das Gegenteil. Konstruktive Kritik fördert die Bereitschaft, Verbesserungen anzupacken! Welches Urteil darf die Schweiz erwarten? Ein ähnliches? Dass wir noch Handlungsbedarf haben, ist unbestritten. Hoffen wir, dass unsere Behindertenpolitik, unsere Aktivitäten und das Anpacken von Verbesserungen positiver beurteilt werden.

## IV-Anlehre

Das Seilziehen um die IV-Anlehre hält an. Im Vorstand und in der Geschäftsleitung fragen wir uns weiterhin, ob die Einsparung der IV bei der Berufsausbildung von behinderten Jugendlichen der richtige Weg in die Zukunft ist. Sind es effektive Einsparungen oder nur reine Kostenverlagerungen? Kritische Stimmen sind nach wie vor der Meinung, dass die IV wegen vermeintlicher Einsparungen einen falschen Weg eingeschlagen hat und es sich um reine Kostenverlagerungen handelt. Die Zukunft wird es weisen.

## Leitlinien für die 7. IVG-Revision

Der Bundesrat legte die Leitlinien für die nächste IV-Revision fest. Die berufliche Eingliederung und der Verbleib von Menschen mit psychischer Beeinträchtigung im Arbeitsmarkt stehen im Vordergrund. Ebenso wird eine bessere Begleitung während der Übergangphase von der Schule ins Berufsleben angestrebt:

- Frühere, effizientere und besser koordinierte Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und psychisch Erkrankten bei deren Eingliederung. Konkret: Änderungen bei der Liste der Geburtsgebrechen und Anpassungen der Taggelder sollen die Eingliederungsanreize für Lehrlinge und Lehrbetriebe stärken.
- Die Begleitung und Beratung der Jugendlichen soll bedarfsorientiert und langfristig erfolgen
- Für psychisch erkrankte Erwachsene soll die Beratung frühzeitig einsetzen.
- Stufenloses Rentenmodell (neuer Versuch – Arbeit soll sich lohnen)
- Die Revision soll kostenneutral erfolgen und die IV mittelfristig entlasten.

Leider fehlen entsprechende Verpflichtungen für die Arbeitgeber.

## Verein Bildungsstätte Sommeri

Die Trägerschaft der Bildungsstätte Sommeri ist ein politisch und konfessionell nicht gebundener Verein im Sinne von Art. 60ff. ZGB.

### Vorstand

#### Präsident

Jean-Louis Müller, Gassenackerstrasse 22, Amriswil

#### Vizepräsident

Victor Buffoni, Bahnhofstrasse 1b, Amriswil

#### Kassier

Beat Schildknecht, Eichholzstrasse 10, Sommeri

#### Weitere Vorstandsmitglieder

Christa Hess-Grögli, St. Gallerstrasse 22c, Amriswil

#### Delegierte des Gemeinderates

Priska Rechsteiner, Förstergasse 3, Sommeri

#### Delegierter der evang. Landeskirche

Pfarrer Lukas Weinhold, Dorfstrasse 34, Wängi

#### Geschäftsleitung (ohne Stimmrecht)

Bruno Würth (Vorsitz), Manfred Gschwend, Nicole Gsell

#### Delegierte des Personals (ohne Stimmrecht)

Martin Huber, Lenka Strapkova, Peter Wenk

#### Kerngruppe / Interne Aufsichtspersonen (IA)

Jean-Louis Müller, Präsident

Victor Buffoni, Interne Aufsicht Infrastruktur (IAI)

Lukas Weinhold, Interne Aufsicht Betreute (IAB)

Christa Hess-Grögli, Interne Aufsicht Personal (IAP)

Beat Schildknecht, Interne Aufsicht Finanzen (IAF)

#### Ehrenmitglieder

Louis Brüschiwiler, Bischofszell

Luzi Gross, Tschiers

Margret Gschwend, Romanshorn

Ulrich Schmidli, Zihlschlacht

#### Revisoren

Lienhard + Partner AG, Neukirch

Herbert Blatter, Riehen

## Kanton Thurgau

*Bericht des Regierungsrates vom Oktober 2015*

Im Bericht des Regierungsrates ist die Strategie 2015–2020 des Kantons festgehalten.

Kurz gefasst: Es braucht mehr Plätze, das heisst Ausbau der Wohn- und Tagesstrukturplätze und der ambulanten Betreuung. Berücksichtigt im Bericht sind strategische und strukturelle Anpassungen in der Bildungsstätte.

#### Zusammenfassung

Die Wohn- und Tagesstrukturplätze für Menschen mit geistiger und/oder körperlicher Beeinträchtigung sind im Thurgau praktisch zu 100 Prozent besetzt. Unterbringungsprobleme nehmen zu.

Zusätzliche Plätze werden hauptsächlich für Betagte, Verhaltensauffällige und Autisten prognostiziert.

Umsetzungsplan für die Bildungsstätte:

- 2016: 8 Plätze für Fussgänger. Angepasst wird die Therapiewohnung im Personalhaus. Ausgebaut



Von links:

Jean-Louis Müller, Victor Buffoni,  
Beat Schildknecht, Christa Hess-Grögli,  
Lukas Weinhold, Priska Rechsteiner

werden die Dachgeschosse im neuen Mehrfamilienhaus (Kellerhaus) und im Holdergarten.

- 2018: 8 Plätze sollen durch die Umnutzung der Remise im Holdergarten entstehen.
- 2019/2020: 9 Wohnplätze für Betagte sollen im Wohnheim (Verwaltung) entstehen.
- Dazu werden 9 Beschäftigungsplätze für eher Betagte im Untergeschoss des Ateliers geschaffen.
- Die Verwaltung und andere zentrale Dienste werden ins Mehrzweckgebäude umziehen. Diese Anpassung soll im Rahmen der kommenden Gesamtanierung realisiert werden.
- Für zusätzlich notwendige Arbeitsplätze bestehen Reserven in Hefenhofen.

#### Sonstige Rahmenbedingungen

Insgesamt werden die Rahmenbedingungen so angepasst, dass mehr Flexibilität im baulichen Bereich und in der Betreuung möglich ist.

#### Besuch von Regierungsrat Jakob Stark in der Bildungsstätte Sommeri am 9. April 2015

Aus aktuellem Anlass (kommende Gebäudesanierung) hat Regierungsrat Jakob Stark nach seinem Amtsantritt zusammen mit dem leitenden Personal des Sozialamtes als Erstes die BS besucht. Die wesentlichen Anpassungen – schlankes Organigramm und Umsetzung Sparmassnahmen – wurden anerkennend zur Kenntnis genommen. Der Regierungsrat stellte fest, dass sich die Einrichtungen im Thurgau auf einem hohen, guten Niveau bewegen. Es werde in Zukunft darum gehen, diesen Stand zu halten bzw. zu konsolidieren.

#### IBB + Leistungsabteilung

Der Vereinspräsident und der Vorsitzende der Geschäftsleitung (VGL) haben daran erinnert, dass die neue Finan-

zierung fair und nachvollziehbar herauskommen muss. Das ist ein entscheidender Faktor, um die Motivation beim Personal hochzuhalten.

#### *Besichtigung mit dem Thema Gebäudesanierungen*

Bei der Besichtigung (Sommeri, Holdergarten, Hefenhofen) ging es um betriebliche Fragen und um die kommenden Sanierungen der Hauptgebäude in Sommeri. Erfreulich: Der Regierungsrat hat den Projektantrag der BS gutgeheissen. Als Nächstes folgt ein Gutachten des Kantonalen Hochbauamtes, um den Rahmen etwas genauer abzustecken (Umfang der Sanierung, Zeit- und Kostenrahmen). Ab 2016 sollte es dann mit der Ausschreibung des Architekturwettbewerbs, der Auswahl eines Planers usw. konkreter werden.

#### *Fazit*

Regierungsrat Jakob Stark hat einen sehr guten Gesamteindruck aus der BS mitgenommen.

## **INSOS Thurgau**

An der Herbstversammlung des INSOS Thurgau (Thurgauer Institutionen im Behindertenbereich) vom 29. Oktober 2015 haben Regierungsrat Jakob Stark und Markus Mühlemann über die Strategie 2015 bis 2020 informiert:

- Neuausrichtung Finanzierung: Es muss einfacher, klarer, eindeutiger und schneller gehen.
- IBB-Rating: Es muss verlässlicher und entschiedener vorwärtsgemacht werden.
- Qualität: Kein qualitativer Ausbau (Mehrkosten) – die Qualität im Thurgau ist hervorragend.
- Plätze: Der Ausbau wird jährlich überprüft – unter Berücksichtigung der möglichen Finanzen.
- Einrichtungen: Es soll Freiraum geben, um Eigeninitiativen zu entwickeln (Anreize für selbsttragende Angebote).

Bemerkenswert waren die Erwartungen des Regierungsrates. Bis Mitte 2016 will er noch Geduld haben.

Per Ende 2015 hat Bruno Würth das Präsidium der INSOS Thurgau altershalber abgegeben. Gleichzeitig formierte sich der Vorstand neu.

## **Leistungsvertrag 2015**

Den Leistungsvertrag 2015 mit dem Kanton Thurgau haben wir im Mai mit verschiedenen Vorbehalten unterschrieben. Wir bleiben dabei, dass es noch punktuelle Anpassungen braucht, bis das System im Quervergleich ausgewogen und fair ist.

Wenn ab 2016 der Abfederungsmechanismus wegfällt und zugesagte Systemoptimierungen wenig Wirkung entfalten, dann gibt es in finanzieller Hinsicht erheblichen Anpassungsbedarf.

Erschwerend wäre, wenn das mit weiteren Rückgängen bei den Beruflichen Massnahmen (IV-Anlehen) einhergehen würde.

## **Mitgliederversammlung vom 1. Juni 2015**

Die Mitgliederversammlung wurde von 54 Personen besucht und verlief gut.

#### *Personelles im Vereinsvorstand*

Aus gesundheitlichen und Altersgründen trat Pfarrer Joachim Schlich im Vorstand zurück. Der Präsident dankte ihm für sein elfjähriges Engagement.

Die verbleibenden Vorstandsmitglieder Jean-Louis Müller, Vic Buffoni, Beat Schildknecht, Christa Hess-Grögli, Lukas Weinhold und Priska Rechsteiner wurden mit einem grossen Applaus für eine weitere Amtsperiode (MV 2015 – MV 2019) bestätigt.

*Ehrungen: Beat Schildknecht (25 Jahre), Jean-Louis Müller (10 Jahre)*

Mit herzlichen Worten, einem Präsent und mit grossem Applaus wurde den langjährigen Vorstandsmitgliedern gratuliert und gedankt.

## **Bericht aus der Vorstandsarbeit**

*In zwei Sitzungen der Kerngruppe des Vorstandes mit dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung und drei Sitzungen des Vorstandes mit der Geschäftsleitung und der Personalvertretung wurde eine Vielzahl von Traktanden speditiv behandelt. Aus dieser Vielfalt seien einige erwähnt.*

### **Strategische, strukturelle Ausrichtung**

Zusammen mit der Geschäftsleitung befasste sich der Vorstand intensiv mit der strategischen und strukturellen Ausrichtung. Wir freuten uns, dass wir die wichtigsten Weichenstellungen direkt mit Regierungsrat Jakob Stark und dem Verantwortlichen vom Sozialamt, Markus Mühlemann, anlässlich ihres Besuchs im April abstimmen konnten.

### **Seelsorge**

Im Juni fand in der Bildungsstätte das jährliche Seelsorgetreffen statt. Die Vertreter der Bildungsstätte Sommeri, der Vereinspräsident und der Vorsitzende der Geschäftsleitung dankten für die Zusammenarbeit der Seelsorger mit dem dafür verantwortlichen internen Team. Mit der Übergabe eines Geschenks nutzte der Vorsitzende der Geschäftsleitung den jeweils letzten Gottesdienst im Jahr, um allen Seelsorgern für ihr Engagement in der Bildungsstätte herzlich zu danken.



## **Zusammenarbeit mit der operativen Führung und Dank**

Die Zusammenarbeit mit der operativen Ebene war wiederum sehr konstruktiv und aufbauend. Unter der Leitung des Vorsitzenden verstand es die Geschäftsleitung, mit hohem Engagement die Finanzen trotz wiederum negativer Vorzeichen auf Kurs zu halten. Zusammen mit dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung bereitete sie die notwendigen Unterlagen für die Vorstandsarbeit vor und unterstützte den Vorstand.

Dass trotz des finanziellen Drucks das Betriebsklima nach wie vor positiv ist, freut den Vorstand. Das Kader arbeitete erneut zielbewusst und konsensorientiert.

Der Dank des Vorstandes gilt dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung, den beiden Mitgliedern der Geschäftsleitung, dem Kader, dem Personal und allen freiwilligen Helferinnen und Helfern für ihren grossen Einsatz im Dienst der beeinträchtigten Menschen.

Der Dank geht auch an meine Kolleginnen und Kollegen im Vereinsvorstand für ihre kooperative und kritisch aufbauende Mitwirkung. Für die Geschäftsleitung und mich als Präsidenten bedeutet dies eine wertvolle Unterstützung.

## **Leitgedanke zum Abschluss**

Unser aller Ziel ist die hohe Zufriedenheit aller Anspruchsgruppen in der Bildungsstätte Sommeri und insbesondere der betreuten beeinträchtigten Menschen. Sie stehen im Zentrum unseres Denkens.

*Jean-Louis Müller, Vereinspräsident*

# Bericht der Geschäftsleitung

*Das Jahr auf den Punkt gebracht: Konzentration auf das Wesentliche ohne Abstriche bei der Betreuungsqualität. Weiter stark zurückgegangen ist der Ausbildungsteil. Das konnte nur teilweise mit etwas mehr Belegung im Wohnbereich und im Arbeitsbereich kompensiert werden. Es brauchte Flexibilität und Kreativität, um die Zufriedenheit auf allen Ebenen zu halten. Dafür geht ein grosses Dankeschön an das Personal. Mit dem Ergebnis sind wir zufrieden – mit den sich ändernden Rahmenbedingungen noch nicht.*

## **IV: Berufliche Massnahmen – weniger Lernende**

Mit noch sechs Auszubildenden hatten wir die tiefste Auslastung seit vielen Jahren. Die Neuausrichtung mit mehr Praxisbezug war der richtige Weg. Die Tarife sind neu 1/3 tiefer – und somit auch «konkurrenzfähiger». Bei unserer Klientel erwarten wir trotzdem nur einen leichten Anstieg. Für Schwächere ohne Integrationsaussicht ist der Weg über eine Praktische Ausbildung (PrA) kaum mehr gangbar.

## **Kanton: Tariffindung nicht abgeschlossen – weniger Leistungsabgeltung**

Es ist weiter Bewegung im System: Die Einstufungen der Bewohnerinnen und Bewohner (IBB Individueller Betreuungsbedarf) wurden erneut aktualisiert und durch Externe überprüft. Es gab Veränderungen bei den Einstufungen bei den meisten Einrichtungen. Auch die Kosten für die Betreuung wurden neu erhoben und mit den Einstufungen abgestimmt. Das führte wiederum zu Tarifanpassungen. Noch beurteilen wir das System nicht als stabil und ausgewogen. Wir sehen sinkende Beiträge für die Bildungsstätte, hauptsächlich, weil die tiefste Rating-Stufe überproportional unterbewertet wird im System. Da wir viele Bewohnerinnen und Bewohner in dieser Stufe haben, trifft uns das stark.

## **Mittelfristige Strategieplanung – Weichen sind gestellt**

Zusammen mit dem Vorstand und in Abstimmung mit dem Kanton konnten die wichtigsten Weichen gestellt werden für die Jahre 2015–2020 (siehe Bericht des Präsidenten).

## **Sicherheit: guter Stand – kontinuierliche Verbesserungen**

Es gab keine gravierenden Personen- und Sachschäden. Das Sicherheitsgremium tagte vierteljährlich. Es gab nur kleinere Anliegen und Mängel zu bearbeiten bzw. zu beheben.



Geschäftsleitung (von oben):  
Bruno Würth, Nicole Gsell,  
Manfred Gschwend

Alle wiederkehrenden Kontrollen (Hygiene, Badewasser, Legionellen) verliefen ohne Beanstandungen.

Im März kontrollierte die SUVA die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz. Es brauchte einige Verbesserungen, die bis Ende Juni umgesetzt waren (z. B. Waschmittel-Handling, Kennzeichnungen mit aktuellen Gefahrensymbolen, Schutzvorrichtungen und -massnahmen bei Maschinen und Geräten, Nachweis von Geräteschulungen).

Im Juli erfolgte eine Überprüfung aller Elektroinstallationen. Erstaunlich, dass auch Dinge verbessert werden mussten, welche vor fünf Jahren noch in Ordnung waren. Überprüft und revidiert wurde die Notstromanlage.

Im November wurden das Alarmnetz und das Alarmübermittlungssystem in Sommeri und Hefenhofen auf den aktuellsten Stand der Technik gebracht.

Im Oktober und November gab es drei vergleichbare nächtliche Einbrüche in Hefenhofen. Leider war der Sachschaden grösser als das Diebesgut.

## **Qualitätsmanagement – Zwischenaudit im September**

Das Überwachungsaudit vom 23. September 2015 bestätigte das Funktionieren unseres Qualitätsmanagement-Systems. Mit Q-Word 6 haben wir erreicht, dass der Zugriff auf das Handbuch einfacher und übersichtlicher wird.





# Befragung der Bewohnerinnen und Bewohner

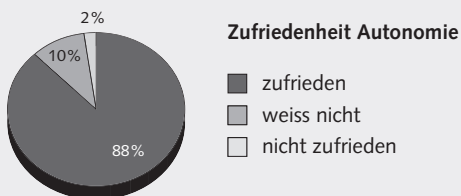
Befragt wurden 101 Bewohnerinnen und Bewohner der fünf internen Wohngruppen sowie der drei Ausenwohngruppen.

Anhand eines Fragebogens wurde die Zufriedenheit zu den Themenkreisen Autonomie, Mitwirkung und Privatsphäre im Wohnbereich abgefragt.

Zu den drei Themenkreisen wurden jeweils sechs bis neun Fragen gestellt, die detailliert Auskunft über die erwähnten Themen geben. Die einzelnen Fragen wurden separat und detailliert ausgewertet.

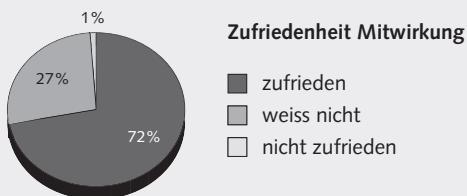
## Themenkreis Autonomie

- Zimmergestaltung
- Pflege und Hygiene
- Essen / Menge usw.
- Taschengeld / Menge und Verwaltung



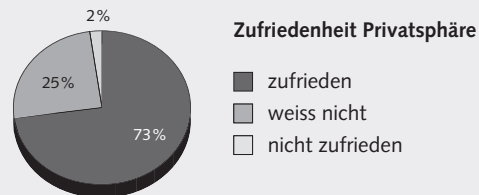
## Themenkreis Mitwirkung

- Hausordnung + Abmachungen / Vereinbarungen auf der Gruppe
- Mitgestaltung bei den Angeboten in der Freizeit
- Ferien – Ort und Zeit
- Wochenendprogrammgestaltung
- Mitbestimmung der Menüplanung



## Themenkreis Privatsphäre

- Alles rund um die Möglichkeit der Zimmerschliessung
- Besuche auf der Gruppe/im Zimmer
- Übernachtungsmöglichkeit der Partnerinnen/Partnern oder Freundinnen/Freunden
- Abgrenzung gegenüber Personal bei sehr persönlichen Themen



## Zusammenfassung

Die Zufriedenheit der Bewohnerinnen und Bewohner über alle drei Themenkreise gesehen ist erfreulich hoch.

Je mehr Mitwirkung und Mitsprache wir den Bewohnerinnen und Bewohnern ermöglichen, desto grösser ist die Zufriedenheit. Die Befragten fühlen sich ernst genommen in ihren Anliegen und Themen.

Dort, wo die Selbst- oder Mitbestimmung durch einen weiteren Personenkreis/ andere Instanz (Personal, Gesetzliche Vertretungen, Ärzte/ Psychiater, Justiz oder Fachstellen) eingeschränkt wird, nimmt die Unzufriedenheit zu. Das Personal ist somit sehr gefragt, diese Themen auf den Gruppen oder mit Einzelnen immer wieder anzuschauen und wo immer möglich zu optimieren.

## Prävention und besondere Vorkommnisse: am Ball geblieben – Informationsveranstal- tung für Eltern und gesetzliche Vertreter

Am Ball bleiben, null Toleranz und die systematische Fallbearbeitung im Rahmen unseres bewährten Meldewesens gehörten zum Kern der Präventionsarbeit. Die Anzahl der leichten Vorkommnisse hat sich markant erhöht – auch, weil wir noch früher intervenieren als bisher.

2015 (2014)	leicht	mittel	schwer
Betreute/Betreute	<b>43</b> (35)	<b>8</b> (14)	<b>1</b> (1)
Betreute/Personal	<b>8</b> (5)	<b>3</b> (3)	– (–)
Betreute/Andere	– (–)	– (1)	<b>1</b> (–)
Personal/Betreute	<b>1</b> (–)	<b>1</b> (1)	– (–)
Angehörige/Betreute	<b>2</b> (1)	– (1)	<b>1</b> (–)

Der Polizei haben wir einen Fall gemeldet. Über diesen und zwei weitere Fälle haben wir auch die Heimaufsicht informiert. Es ging in allen Fällen um Vorkommnisse zwischen Betreuten.

Über 100 Personen kamen zu einer Informationsveranstaltung im November: Die Präventionsfachfrau Monica Kunz zeigte auf, worum es geht (Formen von Gewalt / Was ist Prävention? / Heimlandschaft?). Susanne Fotheringham führte aus, wo die Bildungsstätte steht (Hal tung, Schulung, Meldewesen etc.). Auch was Eltern tun können, wurde vertieft. Die sehr lebhaft Fragerunde mit den Fachfrauen zeigte, dass der Bedarf nach praktischer, wirkungsvoller Unterstützung und Information gross ist. Die Reaktionen waren durchwegs positiv.

## Bereich Wohnen

*2015 haben wir 120 Bewohnerinnen und Bewohner und zwei Auszubildende begleitet und unterstützt.*

*Ausgetreten sind fünf Bewohnerinnen und Bewohner, eingetreten sind deren drei. Aus dem Ausbildungsbereich gab es zwei Übertritte in den Erwachsenenwohnbereich.*

### Umfrage – Bewohnerinnen und Bewohner sind gerne in der Bildungsstätte

Befragt wurden 101 Bewohnerinnen und Bewohner zu den Themen Autonomie, Mitwirkung und Privatsphäre. Die Rückmeldungen waren erfreulich und zeigten auf, dass es eine hohe Zufriedenheit gibt. Die Bewohnerinnen und Bewohner schätzen die hohe Autonomie, Selbst- und Mitbestimmung und fühlen sich ernst genommen. Wichtig ist ihnen die Eigenverwaltung der Zimmerschlüssel, was massgeblich dazu beiträgt, dass die Privatsphäre gewahrt ist.

## Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an ...

Das Interesse unserer Bewohnerinnen und Bewohner, an diesem Kursangebot teilzunehmen, war wiederum sehr gross. Es ging um folgende Fragestellungen: Wie ist das Leben, wenn ich älter bin? Was kann ich dann noch alles machen? Wie will ich dann leben? Christine Herzig, Ruth Hättenschwiler und Susanne Fotheringham setzten sich mit den Kursteilnehmenden zu diesen Themen intensiv auseinander.

Ziel des Kurses war es, die Teilnehmenden an das Thema Pensionierung heranzuführen und Unsicherheiten und Herausforderungen, die im Alter entstehen können, positiv anzugehen. Zum Abschluss konnte das APZ Amriswil besucht werden, wo der Leiter, Dominique Nobel, den Betrieb vorstellte und Fragen beantwortete. Im Anschluss wurde die Teilnahmebestätigung feierlich übergeben.

## Sommerferien

Die Ferienangebote wurden rundum geschätzt – es gab praktisch nur positive Rückmeldungen. Es gab keine gravierenden Zwischenfälle und alle kehrten gesund und munter aus den Ferien zurück. Wir danken bestens für die umfangreichen und umsichtigen Vorbereitungen / Durchführungen.

2016 werden erstmals im Sommer und Herbst verschiedene Ferienangebote zur Wahl gestellt. Wir sind gespannt auf die Resonanz.

## Freizeitgestaltung – Freizeitaktivitäten

Es wurden vier Erlebniswochenenden organisiert und durchgeführt. Ermöglicht wurden diese durch Michaela Häussler, Theres Vogler, Mike Billington und Michael Stienen, die unter der Leitung von Christian Hilgart die Teilnehmenden engagiert begleiteten:

Bereits zum vierten Mal wurde im Februar das Schneeschuh-Wochenende durchgeführt – erfreulicherweise mit genügend Schnee und vor allem mit guten Sichtverhältnissen!

Optimale Wetterverhältnisse im Juni liessen die legendäre Velotour, diesmal mit dem Ziel Insel Reichenau, zum vollen Erfolg werden.

Auf der zweitägigen Kanutour im August nach Schaffhausen liess Petrus die Teilnehmenden nicht im Stich und trotz vieler Stunden zu Wasser blieben die Füsse trocken. Zum Abschluss der Erlebniswochenenden stellte sich eine Gruppe im September dem «Härtetest», der zweitägigen Trekkingtour auf den Hohen Kasten. Etwas klamm und durchnässt kehrten die Wandernden erschöpft, aber zufrieden in die Bildungsstätte zurück.



## **Klanghaus im Sinnesgarten**

Dank Stefan Philipps Klanginstallationen verdient unser Klanghaus im Sinnesgarten nun seinen Namen vollumfänglich.

Unter der Federführung von Conny Städele wurde das interessierte Personal im Mai und Juni instruiert, damit möglichst viele Bewohnerinnen und Bewohner das Klanghaus mit allen Sinnen nutzen konnten. Stefan Philippi unterstützte die Tagesstätte Atelier während des Jahres beim «Bespielen» der Klangelemente.

## **Oberfeld-Cup am 8.11.2015 – BS mit zwei Mannschaften dabei**

Der FC Energie Sommeri organisierte das Fussballturnier für soziale Institutionen bereits zum sechsten Mal und nahm mit zwei Mannschaften daran teil.

Unter der Leitung von Michael Stienen und mit der Unterstützung von Christian Hilgart, Pascal Koch und David Elitok wurden faire und spannende Spiele ausgetragen. Unsere Mannschaften belegten innerhalb ihrer Gruppe in der Finalrunde jeweils den hervorragenden und hart erkämpften zweiten und dritten Platz.

## **Schlagerplausch am 31.3.2015 und 17.10.2015**

Der allseits beliebte und jeweils gut besuchte Schlagerplausch wurde auch 2015 durchgeführt. Unter der Leitung der Alterswohngruppe Lila und des Sozialdienstes wurde an den beiden Nachmittagen gefeiert, getanzt und viel gelacht. Musikalische Ausflüge in die beliebte Schlagerwelt der Neuzeit, aber auch nostalgische Evergreens aus der Vergangenheit umrahmten die Anlässe und ermöglichten den Besucherinnen und Besuchern, in «Weisch no»-Geschichten zu schwelgen.

Eine besondere Überraschung war der musikalische Beitrag von Manuela Naef, die mit ihrem Akkordeon an der Herbstveranstaltung für eine tolle Stimmung sorgte. An alle Initiantinnen und Manuela Naef ein herzliches Dankeschön.

## **Eltern- und Versorgeranlässe**

Alle Wohngruppen führten mindestens einen Anlass durch für Eltern, Angehörige und Beistände. Nebst den Berichten und Informationen zu den aktuellen Entwicklungen kam jeweils auch der gemütliche Teil nicht zu kurz. Ob bei Kaffee-und-Kuchen-Nachmittagen, Grillabenden in unserem Sinnesgarten, «Brunch-Zmorge» oder «Suppen-Zmittag» – die Rückmeldungen der Teilnehmenden waren durchwegs positiv. Für das gegenseitige Verständnis und die gute Zusammenarbeit möchten wir uns bei allen Eltern, Angehörigen und Beiständen herzlich bedanken.

## **Abschied von Erika Auf der Maur**

Nach längerer, schwerer Krankheit durfte Erika Auf der Maur am 18. August 2015 im Beisein ihrer Familie friedlich einschlafen.

Erika Auf der Maur wechselte im April 2015 auf eigenen Wunsch in ein Alters- und Pflegeheim in ihrer Heimatgemeinde. Dort verbrachte sie die letzten Monate im Kreise ihrer Familie. Fast 44 Jahre ihres reich erfüllten Lebens verbrachte sie in der Bildungsstätte. Ihren Humor und ihre positive Lebenseinstellung werden wir in guter Erinnerung behalten.

## **Wir gratulieren ganz herzlich zum Lehrabschluss/Studienabschluss**

Marina Gassmann (Fachfrau Betreuung), Simone Schalk (Sozialpädagogin HF Agogis) und Pascal Koch (Sozialpädagoge FHS St. Gallen) durften ihren Fähigkeitsausweis/ihre Diplome als ausgebildete Fachleute entgegennehmen.

Speziell gilt es zu erwähnen, dass Marina Gassmann für ihre Vertiefungsarbeit «Landwirtschaft prägt Landwirtschaftspolitik» mit dem Jugendförderpreis Thurgau ausgezeichnet wurde.

Wir gratulieren den Absolventinnen und Absolventen ganz herzlich zu ihrem erfolgreichen Abschluss. Den Berufsbildenden und den Praxisanleitenden danken wir für die Unterstützung.

## **Bereich Arbeiten**

*Die Mitarbeitenden sind zufrieden und machen ihre Arbeit gerne. Bei der Ausbildung und beim lebenslangen Lernen sind die Abläufe eingespielt – es wird motiviert gelernt.*

*Trotz erster Auswirkungen der Frankenstärke: Es gelang, eine gute und konstante Auslastung zu erreichen. Altersbedingt gab es einige personelle Änderungen. Schlüsselpositionen wurden neu besetzt.*

*Mit 155 Mitarbeitenden betreuten wir drei Personen mehr als im Vorjahr.*

## **Mitarbeitende und Auszubildende sind zufrieden – das Arbeitsklima stimmte**

Sowohl die Mitarbeitenden als auch die Auszubildenden sind zufrieden und gehen ihrer Tätigkeit gerne nach. Das sind die Rückmeldungen, welche wir bei den Standortgesprächen, beim jährlichen Elterntag (Ausbildung) und anlässlich von weiteren Treffen – auch mit Eltern und Angehörigen – bekommen haben. Auch von den 85 Personen, die im Mai an einer Informationsveranstaltung

mit Brunch teilnahmen, gab es durchwegs positive Rückmeldungen. Das Arbeitsklima stimmte.

### **Lebenslanges Lernen – das Programm ist ein voller Erfolg**

Ab August 2015 gab es 44 Teilnehmende, welche freiwillig die Allgemeinbildung (10) und die Kulturtechniken (34) erweitern wollten. Eine Umfrage bei den 34 Teilnehmenden ergab, dass die Gesamtzufriedenheit bei über 90 Prozent lag. Nachgefragt wurde zu folgenden Themen: Lerninhalte/Lernerfolg/Dauer und Häufigkeit/Gruppenzusammensetzung/Lehrperson (100% Zufriedenheit – Gratulation an Monika Bögli)/Materialien und Unterlagen/erneute Teilnahme. Die Geschäftsleitung hat entschieden, das Programm 2015/2016 weiterlaufen zu lassen – finanziert durch Spenden.

### **Arbeitsbeschaffung und Kundenzufriedenheit – ein gutes Jahr**

Nach der Aufwertung des Frankens gab es verschiedene Rückfragen nach besseren Konditionen. Bei einigen Kunden mussten wir Preisnachlässe machen. Anpassungen erfolgten bei den Eigenprodukten, wo die Nachfrage weiter sank. Insgesamt konnten der Umsatz und die Marge gehalten werden.

Erfreulich: Bei zwei umfangreichen Kundenbewertungen haben wir gut bis sehr gut abgeschnitten. Bei einer Umfrage bei den 25 umsatzstärksten Kunden bekamen wir 20 Rückmeldungen mit durchwegs guten bis sehr guten Bewertungen. Insgesamt können wir die Kunden hauptsächlich dank Verlässlichkeit und genauer Arbeit halten. Der Ausblick auf 2016 ist durch die Wirtschaftslage etwas getrübt.

### **Externe Einsätze – Einblick in andere Unternehmungen**

Seit einigen Jahren arbeiten wir auch bei einzelnen Unternehmungen vor Ort. So führen wir zum Beispiel für die Firma Medienwerkstatt AG (Sulgen) einen Verpackungsauftrag (SwissLife Magazin) direkt an der Produktionsanlage in der Buchbinderei Büchel AG in Flawil aus. Dieser Einsatz dauert jeweils zwischen vier und fünf Arbeitstage und erfolgt drei bis vier Mal pro Jahr. 16 Menschen mit Beeinträchtigung und zwei Begleitpersonen sind an diesem Einsatz beteiligt. Den Mitarbeitenden mit Beeinträchtigung macht es sichtlich Spass, in einem Wirtschaftsbetrieb vor Ort zu arbeiten. Auch wird das auswärtige Mittagessen in einem nahegelegenen Restaurant sehr geschätzt. Gleiches gilt für Einzeleinsätze bei der BINA Bischofszell und A. Vogel AG (Bioforce) in Roggwil.

Die Rückmeldungen der Firmen, wo wir Arbeitseinsätze

machen, sind durchwegs sehr positiv. Zum einen wird unser Einsatz bezüglich Quantität und Arbeitsqualität stets gelobt. Zum anderen wird die Begegnung mit den Mitarbeitenden mit Beeinträchtigung und dem Personal als sehr bereichernd für die Firma empfunden.

### **Lidl dokumentiert Zusammenarbeit – die Mitarbeitenden freut es**

Lidl hat in einer schweizweiten Publikation die Bereitstellung der Chlaussäckli gewürdigt. Verarbeitet wurden 3,3 Tonnen Erdnüsse, 85'000 Sugus, 860 Kilo Lebkuchen, 68'000 Schokoladenbonbons und ca. 2 Tonnen Schokolade. Wir freuen uns, dass Lidl die Zusammenarbeit auch auf einzelnen Produkten dokumentiert. Speziell für die Mitarbeitenden ist das die beste Motivation – sie freuen sich, wenn ein Grosseinsatz auf diese Weise wertgeschätzt wird.

### **Veränderungen beim Personal – speziell mit Blick auf 2016**

Mit verschiedenen Pensionierungen bzw. frühzeitigen Pensionierungen und Austritten von langjährigen Stützen (Föns Maissen, Rolf Glanzmann, Luciana Kirchmeier, Therese Schnyder) haben wir uns frühzeitig befasst. Damit verbunden war das Aufgleisen von personellen und organisatorischen Veränderungen: Neue Leitungsfunktionen auf 2016 werden Martin Huber (Fachstelle AVOR/Logistik) und Philipp Merkofer (Teamleiter Industrie Sommeri) übernehmen.

Erfreulich: Ein Auszubildender im Garten (Eidgenössisches Berufsattest – EBA) hat auf August 2016 eine Lehrstelle als Gärtner gefunden. Er strebt die Ausbildung als Gärtner mit Eidgenössischem Fähigkeitsausweis (EFZ) an. Wir gratulieren dem Lernenden und den Berufsbildnerinnen der Gärtnerei.

## **Personal**

*Nach umfassenden Anpassungen im Vorjahr verlief die Personalarbeit ruhig. Offene Stellen konnten mit guten Bewerbern besetzt werden. Die Zusammenarbeit zwischen der Geschäftsleitung und der Personalvertretung war offen und sehr konstruktiv. Die externe Anlaufstelle bewährte sich. Es wurde beschlossen, ein Dienstplanungswerkzeug zu beschaffen.*

### **Personalvertretung – offener und konstruktiver Austausch**

Viermal jährlich findet auf Ebene Geschäftsleitung ein Austausch mit der Personalvertretung statt. Wichtige Themen waren:

- Personalumfrage alle drei oder vier Jahre
- Absenzen-/Gesundheitsmanagement/Personaleinsatzplanung (Software-Lösung)
- Schwerpunkte der internen Weiterbildung
- Standortbestimmungen mit MOVIS (externe Anlaufstelle für das Personal)

Erfreulich, dass die Information und der Austausch gut klappt und kleinere Anliegen rasch geklärt oder umgesetzt werden konnten.

### **MOVIS – externe Anlaufstelle für das Personal bewährt sich**

Im März und im August haben wir zusammen mit der Personalvertretung und mit Vertretern von MOVIS Standortbestimmungen vorgenommen auf der Basis von anonymisierten, summarischen Angaben. Seit Anfang 2014 bis August 2015 haben zwölf Personen Beratung in Anspruch genommen:

- fünf Personen aus betrieblichen Gründen
- sieben Personen aus gesundheitlichen oder privaten Gründen

Weder aus Sicht von MOVIS noch aus unserer Sicht gab es Themenbereiche, die weiter bearbeitet werden mussten. In keinem Fall wurde das Arbeitsrecht verletzt. Die Anlaufstelle hat sich insgesamt bewährt. Für das Personal stehen Fachleute zur Verfügung, die neutral Rat und Auskunft geben können.

### **Beschaffungsentscheid für ein Einsatzplanungsprogramm**

Im Juni hat eine Arbeitsgruppe verschiedene Softwarelösungen angeschaut. Vorentschieden wurde, dass 2016 PEP (Personal-Einsatz-Planung) von GeoCon beschafft wird.

### **ASGA Pensionskasse – auf gutem Kurs – Änderung in der Arbeitnehmervertretung**

Mit 2,5 Prozent wurde das Sparkapital der Versicherten markant über dem obligatorischen Satz (1,75%) verzinst. Ende 2015 lag der Deckungsgrad bei guten 110,9 Prozent.

Rolf Glanzmann danken wir für die langjährige Mitwirkung in der ASGA-Kommission. Er ging in den wohlverdienten Ruhestand. Neu gewählt von der Personalversammlung als Arbeitnehmervertreter wurde Peter Krüsi. Wir gratulieren.

## **Finanzen**

*Die Betriebsrechnung liegt im Rahmen der Erwartung. Der Einnahmerückgang bei den Beruflichen Massnahmen*

*konnte kompensiert werden mit Mehreinnahmen im Wohnen und Arbeiten. Beim Personalaufwand musste weiterhin Zurückhaltung geübt werden, um ein ausgeglichenes Betriebsergebnis zu erzielen. Erstmals abgegrenzt wurden nicht bezogene Ferien und aufgelaufene Überstunden, was beiträgt zum knapp negativen Gesamtergebnis.*

### **Ausgeglichenes Betriebsergebnis**

Dank Mehreinnahmen bei den Selbstzahlern (Wohnheim) und dank leicht steigenden Leistungsabgeltungen beim Wohnen konnte der nochmals starke Einnahmerückgang bei den Beruflichen Massnahmen aufgefangen werden. Auch der weitere Rückgang des Personalaufwandes trug dazu bei, ein ausgeglichenes Ergebnis zu erreichen.

Die erstmalige Bewertung und Abgrenzung der Ferien- und Überstundenguthaben betrug ca. CHF 103'000 und führte zu einem leicht negativen Gesamtergebnis – allerdings ohne entsprechenden Mittelabfluss.

### **Nettoschulden weiter reduziert – trotz zwei grösseren Sanierungsprojekten**

Trotz Nettoinvestitionen im Rahmen von CHF 638'217 konnte die Nettoverschuldung (Fremdkapital minus flüssige Mittel) um CHF 215'323 von CHF 4'089'447 (2014) auf CHF 3'874'124 reduziert werden. Im Hinblick auf die kommenden Ausbauten und Sanierungen liegen wir hier auf Zielkurs. Es besteht bereits heute eine ausreichende Belehungsreserve, um zukünftige, grössere Ausbau- und Sanierungsvorhaben zu realisieren.

### **Vereinsbeiträge und Spenden – ein grosses Dankeschön**

Für die vielen Beiträge und Spenden danken wir herzlich, speziell im Namen der Bewohnerinnen und Bewohner und der Mitarbeitenden in den Werkstätten.

## **Bau und Infrastruktur**

*Saniert wurden die Heizung und die Wasseraufbereitungstechnik im Hallenbad. Die Verbesserung der Energieeffizienz hat damit begonnen. Erneuert wurden die Beläge rund um den Standort des Bereichs Arbeiten in Hefenhofen. Geplant und aufgelegt sind Ausbauten und Nutzungsoptimierungen. Absehbar ist, dass der seit Langem erwartete Fussweg nach Hefenhofen realisiert wird.*

## **Ersatz Schnitzelheizung und Einbau Rauchgasfilter**

In Abstimmung mit dem Kanton und unter Federführung des Büro 3 wurde im Sommer die vom Amt für Umwelt nicht mehr weiter tolerierte alte Schnitzelheizung ersetzt und mit einem Rauchgasfilter versehen. Die neue Anlage mit einer Leistung von 350 kWh kommt von der Schmid energie solutions in Eschlikon und erfüllt die Umweltauflagen einwandfrei. Die Anlage funktioniert gut und wurde vom Kanton abgenommen. Das Projekt wurde im Herbst abgeschlossen und per Ende Jahr definitiv abgerechnet im Rahmen des Baukredits von CHF 560'000 (Kantonsanteil davon: 55%).

## **Hallenbad: Techniksanieierung im Sommer**

Die alte Wasseraufbereitungstechnik schaffte die neuen Grenzwerte für die Wasserqualität nur noch knapp und vereinzelt nicht mehr. Der Ersatz erfolgte im Sommer unter der Federführung des Spezialplaners Harald Kanne-wischer & Team und verlief erfolgreich. Die neue Anlage mit zwei grossen neuen Filtern als Kernstück läuft einwandfrei und liefert beste Wasserqualität bei stark reduziertem Wasserverbrauch. Die Kosten beliefen sich auf CHF 470'000 (Kantonsanteil davon: 55%).

## **Hefenhofen – Belagssanieierung rund um das Gebäude sowie Ruheräume**

Vor und während den Sommerferien wurde der beschädigte und teilweise sehr unebene Belag ausgeglichen und erneuert.

Damit gibt es keine Einschränkungen mehr beim An- und Ausliefern. Der Warenumsatz mit den Hubstaplern ist nun sicherer und einfacher. Im Innenbereich wurden zwei Ruheräume im Trockenbau erstellt. Damit erfüllten wir eine Auflage des Kantons, die anlässlich des letzten Aufsichtsbesuchs gemacht wurde.

## **Fussweg nach Hefenhofen – das Projekt wird konkreter**

Wir freuen uns, dass der Kanton und die Gemeinde vorwärtsgemacht haben. Stand der Dinge: 2016 soll abschliessend geplant werden. 2017 soll der Fussweg nördlich der Strasse nach Hefenhofen realisiert werden, dies im Rahmen der Strassensanieierung durch das Tiefbauamt des Kantons Thurgau.

## **Sinnesgarten – neu mit Klangstein und Klanginstallation im Klanghaus**

Dank grosser Spenden zum Gedenken an Werner Fitze, der das Projekt Sinnesgarten massgeblich mitgestaltete als Vertreter des Lions Club Oberthurgau, konnte der noch fehlende Klangstein gesetzt werden. Der Bildhauer

Arthur Schneiter aus Schönenberg versetzte mit seinem «OHR AM STEIN» die Gäste bei der Einweihung in Erstaunen. Ebenso konnte mit der erwähnten Spende das Klanghaus vollendet werden – mit einer Klanginstallation des Künstlers Stefan Philippi. Das «Bespielen» beider Objekte faszinieren Besucher und Nutzer aus der Bildungsstätte gleichermaßen.

## **Öffentlichkeitsarbeit**

*Um die 3'000 Personen gingen in der Bildungsstätte ein und aus bei insgesamt ca. 65 kleineren und grösseren Anlässen. Der COMEDYexpress begeisterte mit seinem neuen Programm. Neben kulturellen, fachlichen und gesellschaftlichen Anlässen waren der Maskenball, das Oktoberfest und der Adventsmarkt die Jahreshöhepunkte. Der Austausch mit Anspruchsgruppen und der Öffentlichkeit war breit und vielfältig.*

## **COMEDYexpress – «TAUSENDundEINE LACHT – Chaos im Filmstudio»**

Das neue Programm begeisterte weitherum. Sieben ausverkaufte Vorstellungen gab es in der Bildungsstätte. Dazwischen ging es auf Tour mit vielen erfolgreichen Auftritten. Seit jetzt über zehn Jahren erreicht das Ensemble das Publikum in und über die Region hinaus und macht damit auch beste Öffentlichkeitsarbeit für die Bildungsstätte. Bedauerlich, dass das zugleich auch Abschiedsvorstellungen von Clown Olli waren, der sich nach über zehn Jahren anderweitig engagieren wird im Bereich der Arbeit mit Menschen mit Handicap. Wir danken ihm herzlich. Er hat massgeblich zur Breitenwirkung des COMEDYexpress in der Öffentlichkeit beigetragen.

## **Lions Club Oberthurgau – Mitglieder besuchen den Sinnesgarten**

Zur Erinnerung: Die Mitglieder dieses Serviceclubs haben den Sinnesgarten mit viel Fronarbeit und Fundraising zusammen mit der Bildungsstätte vor fünf Jahren realisiert. Wir haben uns gefreut, dass sie wieder einmal bei uns hereinschauten und feststellen konnten, dass die Anlage bestens gepflegt – und begeistert genutzt wird. Anlass war zudem die Einweihung des Klangsteins und der Klanginstallation im Klanghaus. Es war ein angeregter Abend mit uns bestens gesinnten Unterstützern.

## **Maskenball, Oktoberfest und Adventsmarkt**

Die drei Grossanlässe waren gut besucht. Für viele sind es Jahreshöhepunkte mit der Möglichkeit, sich mit Freunden und Besuchern auszutauschen und sich zu unterhalten und unterhalten zu lassen.







Obwohl das Angebot in der Region immer grösser wird, waren alle grösseren Veranstaltungen sehr gut besucht – sie gehören zu jenen Jahresprogrammteilen, die sich fast niemand entgehen lässt.

### **Sichtwechsel – Austausch mit anderen Einrichtungen**

Interessant und lehrreich waren in diesem Jahr Einsätze von Mitarbeitenden einer Raiffeisenbank im Bereich Arbeiten. Das Verständnis für unsere Arbeit und die Leistung steigt erheblich, wenn selber einmal angepackt wird. Es ist erfreulich, dass Benevol Thurgau solche Einsätze ermöglicht.

Dieses Jahr war fast das ganze Personal vom ABA bei uns – verteilt auf zwei Halbtage. Das war für beide Seiten nützlich, denn die auf praktischer Ebene gewonnenen Einblicke und der Austausch ergaben einige Hinweise, was wo allenfalls besser läuft oder organisiert ist. Wir konnten voneinander lernen.

### **Austausch mit vielen Anspruchsgruppen**

Jahrein, jahraus gehen bei uns die verschiedensten Anspruchsgruppen ein und aus. Es gibt Besuche, interne und externe Anlässe im Cafi, Gemeindeversammlungen, Vereins- und Firmenabende, den Suppentag und die eine oder andere Festivität. Viele kommen zum Schwimmen ins Hallenbad, zum Sporttreiben in die Turnhalle oder einfach auf einen Spaziergang durch den Sinnesgarten. Es gibt unzählige Begegnungen und Begegnungsmöglichkeiten. Wir freuen uns über das Interesse und den regen Austausch. Schön, wenn auch Sie einmal bei uns hereinschauen.

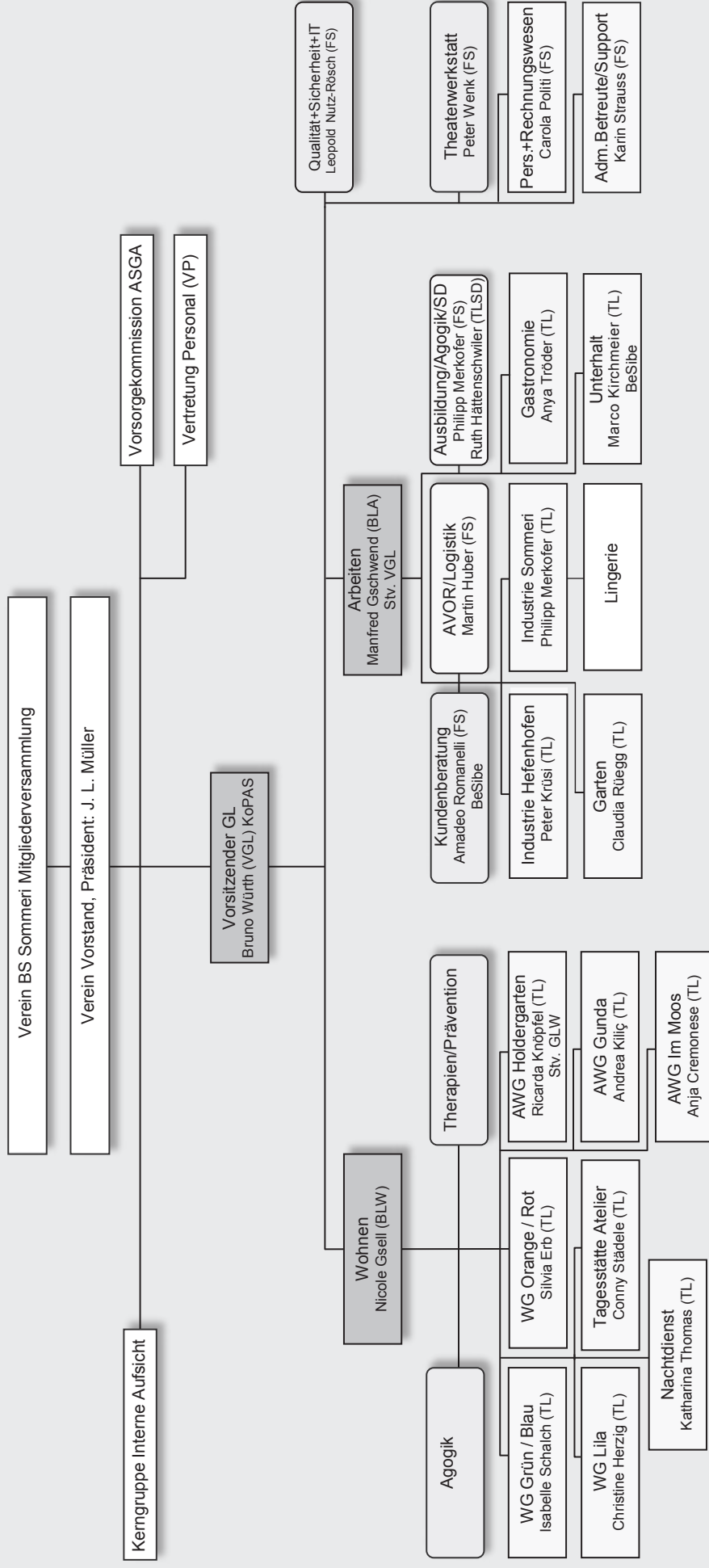
## **Herzlichen Dank**

Wir freuen uns über die Unterstützung, welche wir erhalten und spüren. Unser bester Dank geht an die Vereinsmitglieder, die Gönnerinnen und Gönner, die Mitglieder des Vorstandes und die vielen weiteren guten Geister, die uns wohlgesinnt sind und auf die wir uns verlassen können.

Wir schätzen das entgegengebrachte Vertrauen sehr.

*Bruno Würth, Vorsitzender der Geschäftsleitung  
Manfred Gschwend, Bereichsleiter Arbeiten, Stv. VGL  
Nicole Gsell, Bereichsleiterin Wohnen*

# Organigramm



Strategie:

Geschäftsleitung:

Funktionen:

GL = Geschäftsleitung

TL = Teamleitung

FS = Fachstellen

Wohnen:

WG = Wohngruppen

TS = Tagesstruktur

AWG = Aussenwohngruppen

Sicherheit:

KoPAS = Kontaktperson Sicherheit

BeSibe = Betriebsicherheitsbeauftragte

## Jubilarinnen und Jubilare



**5 Jahre:** Berger Kevin, Burlet Michael, Maflì Nadine, Mauermann Mandy, Meier Benjamin, Nyffeler Sara, Patonay Sabrina, Romanelli Amadeo, Sali Verena, Schmid Daniela, Wüthrich Martin, Wüthrich Renate, Yeboles Sigrid, Zanotta Christopher  
**10 Jahre:** Bichsel Alessandro, Gerster Pia, Hättenschwiler Ruth, Hilgart Christian\*, Hobi Flurin, Huber Martin, Mächler Rahel, Rüegg Claudia\*, Zöllig Eveline\*

**15 Jahre:** Maiorana Francesco, Maissen Alfons\*, Müller Jasmin

**20 Jahre:** Cibooglu Haydar, Deutsch Melanie, Gadiant Erich, Widmer Carmen

**25 Jahre:** Hollenstein Ruth, Rickenbach Susanna, Städele Cornelia\*

**30 Jahre:** Baumgärtner Annatina, Brunner Veronika, Buschauer Brigitta, Zumbrunnen Magdalena

**35 Jahre:** Beck Judith, Henz Andrea, Kunz Elisabeth

**40 Jahre:** Sauter Josefina

**45 Jahre:** Betschart Bernadette

**60 Jahre:** Vögli Elisabeth

Nicht auf dem Bild sind die Personen mit 5-Jahr-Jubiläum.

\* nicht auf dem Foto

# Bilanz

		31.12.2015	31.12.2014	
		CHF	CHF	
<b>Aktiven</b>	Flüssige Mittel	1'232'477	759'556	
	Forderungen	739'022	747'226	
	Warenvorräte	79'300	113'500	
	Aktive Rechnungsabgrenzung	738'374	665'780	
	<b>Umlaufvermögen</b>	<b>2'789'173</b>	<b>2'286'062</b>	
	Immobilien	10'520'863	10'445'333	
	Betriebseinrichtungen	374'956	505'980	
	Fahrzeuge	161'823	152'963	
	Informatik/Kommunikationssysteme	6'190	12'379	
	Wertschriften	200	200	
	<b>Anlagevermögen</b>	<b>11'064'032</b>	<b>11'116'855</b>	
	<b>Bilanzsumme Aktiven</b>	<b>13'853'205</b>	<b>13'402'917</b>	
	<b>Passiven</b>	Kurzfristiges Fremdkapital	746'601	967'003
		Langfristiges Fremdkapital	4'360'000	3'882'000
<b>Fremdkapital</b>		<b>5'106'601</b>	<b>4'849'003</b>	
<b>Vereinskapital</b>		<b>3'829'814</b>	<b>3'824'245</b>	
<b>Fondskapital</b>		<b>489'357</b>	<b>442'766</b>	
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>		<b>4'427'433</b>	<b>4'286'903</b>	
<b>Bilanzsumme Passiven</b>		<b>13'853'205</b>	<b>13'402'917</b>	

# Betriebsrechnung

		2015	2014
		CHF	CHF
<b>Ertrag</b>	Pension und Anlehen	6'380'001	6'431'117
	Produktion	1'480'036	1'446'157
	Betriebsbeiträge	6'450'000	6'369'000
	Mitglieder-/Gönnerbeiträge	19'035	16'720
	Verschiedenes	13'831	54'701
	<b>Total Ertrag</b>	<b>14'342'903</b>	<b>14'317'695</b>
<b>Aufwand</b>	Personalaufwand	10'511'102	10'528'969
	Unterhalt/Reparaturen	530'976	479'848
	Mieten/Kapitalzinsen	611'373	656'501
	Abschreibungen	834'069	803'470
	Übriger Betriebsaufwand	1'888'056	1'847'522
	<b>Total Aufwand</b>	<b>14'375'576</b>	<b>14'316'310</b>
<b>Reingewinn/-verlust</b>	<b>-32'673</b>	<b>1'385</b>	



# Vorschau Veranstaltungen

## Adventsmarkt

Donnerstag und Freitag, 24. und 25. November 2016,  
jeweils 17 bis 21 Uhr

SOMMERI 

Bildungsstätte Sommeri: bilden, wohnen, arbeiten.



Bildungsstätte Sommeri  
Unterdorf 6  
8580 Sommeri  
Telefon 071 414 43 43  
Fax 071 414 43 44  
bildungsstaette@bs-sommeri.ch  
www.bs-sommeri.ch



Öffnungszeiten Cafi Sommeri:  
Mo 9 bis 11 Uhr, 14 bis 23 Uhr  
Di, Do, Fr 9 bis 11 Uhr, 14 bis 17 Uhr  
Mi, Sa, So geschlossen